

Zum Ἑρμῆς des Eratosthenes.

Zm Et. m. 135, 31 heißt es: Ἀργαφίης, οἶον · νιψαμένοι κρήναις (sic) ἔδραμον Ἀργαφίης · τινὲς δὲ διὰ τοῦ ε̄, ἀπὸ Γεργάφου τοῦ Ποσειδῶνος. τὸ δὲ ἐντελὲς ἐν τῷ Ἑρμῆ „Κρήνης Γαργαφίης.“ ὁ Παρμένιος ἄνευ τοῦ γ. ἢ ἡ ἔλλειψις ἀπὸ ἱστορίας. Aus Παρμένιος hatte schon Sylburg Παρθέσιος gemacht, und so ging obiger Pentameter unter die Bruchstücke des Niceners über, wie es denn bei Meineke Anal. S. 282 das XXVIII. Fragment ist. So auffällig es nun auch ist, daß die Buchstaben M und O verwechselt sein sollten, scheint es mir gleichwohl noch unstatthafter, hier an einen Grammatiker, wie Bergk (Zeitschr. f. N.B. 1841, S. 86) will Παρμενίσκος, oder wie Meineke a. a. D. mit gleichem Rechte vorschlagen zu können glaubt Παρμενίων zu denken. Ein Dichterzeugniß wurde sicherlich aufgerufen, und eher möchte ich daher die Worte Γαργαφίη κρήνη den Bruchstücken des Jambikers Parmenon *) von Byzanz (Meineke am Berl. Babrias 146) anreihen. Wenn ferner Th. Bergk den herrenlosen Pentameter zusammt den Worten κρ. Γ. gewillt ist dem Hermes des Philetas oder Eratosthenes zuzutheilen, so darf er auch hierin keinen Glauben finden. Denn beide Gedichte Hermes waren episch, und schließen pentametrische Bruchstücke aus, worauf wir später zurück-

*) Fr. D'ann de Erat. Erig. S. 36 erinnert, daß man auch an den Parmeno denken könne, dessen Buch über Dialekte Athen. XI p. 500 B. citirt; stimmt jedoch für die Aenderung Παρθέσιος unter jeder Bedingung.

kommen. Jedenfalls bleibt die Notiz des Et. m., daß in einem Gedichte Hermes jener Quell Gargaphie, welcher durch Aktäons thränenwerthes Schicksal eine so traurige Celebrität erhielt, Erwähnung fand (Unger Parad. Theb. 379 fgg.), wohl zu beachten, und wenn der Bearbeiter von Bruchstücken die Verpflichtung hat, sich sorgsam nach Anknüpfungspunkten für da und dort lose hingestreute Dichterworte umzuthun, so wird uns hoffentlich niemand darum tadeln, wenn wir die Vermuthung aufstellen, daß möglicher Weise die höchst verunstalteten Hexameter am Rande des Apollodor III, 4, 4 in engem Zusammenhang mit jener Stelle aus dem Hermes: *κρήνης Γαργαφίης* gestanden haben. Ich schreibe die Marginalbemerkung ganz aus: *τὰ ὀνόματα τῶν Ἀκταίωνος κυνῶν ἐκ τῶν οὕτω* (so die Handschr., in R 3 οὔτοι; in R 2 fehlen die Worte ἐκ u. s. w. ganz).

*Δὴ νῦν καλὸν σῶμα περισταδόν, ἡὔτε Θῆρες
 τοῦδάσαντο κύνες κρατεροῦ πέλας ἄρκενα πρώτῃ
 — — — — μετὰ ταύτην ἄλκιμα τέκνα
 Λυγκεύς καὶ βίανος πόδας ἀνετός ἡδ' ἀμάρουθος
 καὶ οὐς ὀνομαστί διήνεγκεν, ὡς καταλέξῃ.
 (καὶ) τότε Ἀκταῖον κτεῖνε Διὸς αἰνεσίῃσι
 πρώτος γὰρ μέλαν ἀπὸ πῖον σφετέρωιο ἄνακτος
 παρτός τ' ὦ Ἀργός τε βορῆς αἰψηροκέλευθος
 οὐδ' Ἀκταῖον πρώτοι φάγον αἶμα δ' ἔδαψαν
 τοὺς δὲ μετ' ἄλλοι πάντες ἐπέσσανθον ἐμμεμαῶτες,
 Ἀργαλέων ὀδύνων ἄκος ἐμμεναι ἀνθρώποισιν.*

τοῦ δάσαντος Vat. *τοῦ δάσαντο* Regg. und Vescent. *τοῦ δ' αὐτό* Pal. bey Com. — *κύνες κρατεροῦ* alle Handschr. — *ἄρκενα* die Hdschr. — *καὶ τότε* alle außer Vat. und Reg. 3. welche nur *τότ'* — *κτεῖνε* P. D. Ves. R 3. *κτεῖναι* Val. Med. — *πρώτος* die Hdschr. — *παρτός τ' ὦ* oder *δὲ ὦν* in d. Mss. — *Ἀκταῖον* d. Mss. ausgen. d. Med., in dem *Ἀκταῖον*.

Um nun mit den scheinbar profaischen Worten *ἐκ τῶν οὕτω* zu beginnen, so glaube ich nicht, daß nach *τῶν* ein Büchertitel ausgefallen ist; aller Wahrscheinlichkeit nach steckt darin der Namen des Aktäon selbst, welcher oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde,

wie die von R. Unger 380 fg. angeführten Stellen satzsam beweisen. 'Ακταίωνος statt 'Ακταίωνος wie von Kallimachus (Lavacr. Pall. v. 109) 'Ακταίονα gesagt. In οὔτω oder οὔτοι glaube ich οὔλοι richtig zu erkennen, d. i. dichtgedrängt, schaarweis, in δὴ νῦν aber δίνευν epische Form statt ἐδίνεον. Der Anfang des einen Verses fehlt — — — [οἱ τότε τοι] 'Ακταίωνος οὔλοι

δίνευν καλὸν σῶμα περισταδόν.

Vielleicht fand hier obenein die nicht seltne Verwechslung von σῶμα und ἔναμμα statt, wenigstens wohlklingender klingt der Vers, wenn wir lesen: δίνευν καλὸν ἔναμμα περισταδόν, und nach einiger Autoren Bericht warf Artemis dem Aktäon auch nur die Hirschhaut um, und führte so seinen Tod herbei. Im Folgenden muß der Sinn des Vergleiches der sein: wie sich die Hage um ein Thier drängt um es zu Boden zu reißen und zu bewältigen. Θῆρες dürfen wir also dreist in Θηρὸς oder Θῆρα verwandeln; ich ziehe Θῆρα vor, wegen des Accentus in den Handschr. Das Zeitwort des Vergleiches suche ich nicht in dem verderbten δάσαντο (δάσαντος), sondern in πέλας womit der unvollkommene Vers abbricht, denn ἄρκενα πρώτη beginnt augenfällig einen neuen Vers. Vermuthlich schrieb der Dichter Homer nachahmend πέλασαν oder πέλασαν, mit einem Dativ: οὔδει, χθονὶ oder einem Adverb οὔδασδε, ebenfalls gut homerisch. Danach könnte in δάσαντο, dessen erste Sylbe kurz ist und hier der Metrik zuwieder liefe, etwa δαμάσαντε stecken, welchen Dualis, der durch Aratos (Dios. 235. 291) vertheidigt werden kann, die Schreiber corrigirt und in den Plural umgewandelt zu haben scheinen, woraus sich das ὄ des cod. Vat. erklärt. Gewiß nicht undichterisch würde der nach diesen Voraussetzungen sich ergebende Vers sein: τοῦ δαμάσαντε κύνες κρατεροῦ πέλασαν χθονὶ νῶτα. Will man eine homerische Reminiscenz dem Dichter zustellen, so könnte man schreiben: τοῦ κεφαλῆν οὔδασδε κύνες κρατεροῦ πέλασαν, und in Anbetracht, daß die Verse sämmtlich mehr am Anfange als an den Enden gelitten haben, daß οὔδασδε nicht so gar fern dem Pal. τοῦδ' αὐτὸ liegt, gebe ich dem letzten Versuch beizeiten den Vorzug vor dem ersten. Darauf müssen nun die Namen der Jagdhunde gefolgt sein, mit dem episch ankündigenden Verse:

καὶ τούτους ὀνομασι διηλεκέως καταλέξω.

Zu οὗς kann nichts anders liegen als τούς d. i. τούτους, denn der spiritus asper ρ und τ wechseln in den Mss. Den Vers restituirte schon Scaliger, nur daß er κατέλεξε schrieb. Wie wir ihn hergestell't, duldet seine ganz epische Färbung Heyne's Urtheil: „si poetae verba sunt satis quidem ieiuna“ nicht mehr. Genau daran schließt sich:

Ἄρπυια πρώτη, μετὰ ταύτην δ' ἄλκιμα τέκνα

Ἀνγκεύς καὶ Βαλίος πόδας αἰνετός ἦδ' Ἀμαρυγκεύς.

Statt des handschriftlichen ἄρκενα, wofür Heyne Th. III, 568 Ἀργέννη, Aegius πέλας ἄρκενα Πρώτη „prope relia Prote“ setzte, vermuthete Scaliger ganz treffend Ἄρπυια, und hätte freylich mit seinen übrigen verunglückten Conjecturen zurückhalten können. Heyne, der Ἄρπυια für ganz verfehlt erklärt, vergaß die parallele Stelle des Doid Metam. III, 215: „et nalis comitata Harpyia duobus.“ Hygin Fab. CLXXXI, in dessen Namensverzeichnissen die Harpyia ebenso wenig vermißt wird, als in der Aufzählung des Aeschylus beym Polydeukes S. 202 (é 47) Bekk., hat ferner einen Hund: Lyncaeste, unsern Ἀνγκεύς, nennt sodann Pachitos und Volatos, wohl unser Βαλίος, in welchen Namen Mitscherlich ansprechend und ungezwungen das Hdschr. Βάνος verwandelt hat. Für Ἀμάργουδος habe ich ohne Bedenken Ἀμαρυγκεύς gesetzt. Hesych: ἀμαρυγκέα ὄνομα κύριον, wo vielleicht ὄνομα κυνός oder κύριον zu emendiren ist, obschon der Namen auch eines Mannes war. Gewiß ist der Name für einen blißschnellen Jagdhund nicht übel gewählt. Im Hygin heißt er verschrieben O melympus. Uebrigens ist, wie wohl jeder leicht ersieht, die Aufzählung der Namen unvollständig, und das Citat lückenhaft. Es folgt: (καὶ) τότε Ἀκταίων κτεῖναι (ε) Διὸς ἐννεσίησι. Dafür gab Aegius καὶ τότε (γ' schaltet mit Mitscherlich auch Heyne ein, dñ Dünker Th. II, 117) Ἀκταίων ἔθαρεν u. s. w., ein mißlicher Versuch. Der Vers ist offenbar von der Stelle gerückt, und wird weiter unten seinen Platz angewiesen erhalten. Auf den Katalog mußten die Worte folgen:

Πρωτός γάρ μέλαν αἷμα πῖον σφετέροιο ἄνακτος

Παρτός τ' ὦ Ἀργός τε Βορῆς αἰψηροκέλευθος.

Man lese mit Heyne *πρῶτοι*, für γὰρ verlange ich τὰρ. Weiterhin wird gewöhnlich mit Scaliger *Σπαρτός τ' οὖν* geschrieben, wo für Heyne wenigstens γοῦν verlangte, selbst aber *Σπαρτός τ' Οὐραργός τε* conjicirt (Weißschweif), uneingedenk des Hygin, welcher ihn auf *Οὐρανίη τε* leiten konnte; Dünger vermuthete *Παρδαλέων*, denn doch etwas zu vorwizig. Denn abgesehen daß gegen einen Hundennamen Ἀργός*) rein gar nichts einzuwenden ist, mußte, wenn einmal geändert werden soll, doch Hygins zweites Register nicht unausgebeutet bleiben, welches Ἀργίος und Ἀργώ nennt, so daß also in Einklang mit ihm *Σπαρτός τ' οὖν Ἀργίος τε* oder *Ἀργώ τε* zu corrigiren sein würde. Da aber das τ' ὦ der Hdschr. offenbar auf eine Femininform in ὦ hindeutet, so wage ich *Περικαστώ τ' Ἀργός τε* zu schreiben (die dunkelfarbige und die weiße): den Vores hat auch Hygin. Es heißt weiter: οὗ δ' Ἀκταίου (ον) *πρῶτοι φάγον αἷμα δ' ἔδωσαν*. Da hier wie oben die Form Ἀκταῖον wieder vorkommt, so bin ich sehr geneigt einen Metaplasmus ὦν und ὄς anzunehmen (Choerob. orthogr. in Cram. An. Oxx. II, 168, 15 *γέγονεν δὲ ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων ὥσπερ ἀπὸ τοῦ Ἀκταίων Ἀκταῖος*), aber außerdem erregt φάγον oder *πρῶτοι*, welches man nun lieber ansechten will, Bedenken. Ich wagte am liebsten *τοὶ δ' οὖν Ἀκταίου βρότον οἷς φαγόνεσσι ἔλασαν*, doch finden sich leicht noch gelindere Ausfuhrsmittel:

*τοὶ ῥα τότε Ἀκταῖον βρωτὸν** φάγον, αἷμα τ' ἔλασαν.*

An den Vers endlich, welchen Heyne richtig schreibt: *τοὺς δὲ μετ' ἄλλοι πάντες ἐπέσσυθεν ἐμμεμαῶτες* (siehe Matthiä Gr. Gr. Th. I, S. 380. S. 6.) schließt sich gut: *(καὶ) τότε Ἀκταῖον κτεῖνε (κτεῖναι) Διὸς ἐννεσίησι*, wenn man ihn also restituirt: *Ἀκταῖον κτεῖναι κούρης Διὸς ἐννεσίησι.*

Nicht Zeus Wille führte das Ende des Aktäon herbei, sondern die

*) Im Gegentheil sagt Theodos. Byz. in d. epit. καὶ Herod. p. 203, 19 Goettl. ἄργος — εἰ δὲ βαρύνεται, ὄνομα τόπου καὶ κτηνὸς καὶ ἀνδρός.

**) Worte auf τις liebt Eratosthenes sehr. Vgl. Schol. Hom. II. 7, 233. Bernhardt Eratosth. spec. gegen's Ende.

κούρη Διός, welche er verletzt hatte. καὶ und τότε' erscheinen als Flickwörter zur Veröfßung vom Abschreiber nach Willkühr vorge-
setzt. Demnach lautet das Ganze: — Ἀκταίονος οὐλο

Δίνενν καλόν ἔναμμα περισταδόν, ἦντε θῆρα,
[τοῦ κεφαλῆν] οὐδάσδε κύνες κρατεροῖο πέλασαν.

καὶ τούτους ὀνομασι διηγεκέως καταλέξω.

Ἄρπνια πρώτη, μετὰ ταύτην [δ'] ἄλκιμα τέκνα,
Ἀνυκεὺς καὶ Βαλῖος πόδας αἰνετός, ἦδ' Ἀμαρυνκεύς

— — — — —
Πρῶτοι τὰρ μέλαν αἷμα πῖον σφετέροιο ἄνακτος
Περκασιώ τ' Ἀργός τε Βορῆς [τ'] αἰψηροκέλευθος,
Οἷ ῥα τότε' Ἀκταῖον βρωτὸν φάγον, αἷμά τ' ἔλαψαν —
Τοὺς δὲ μετ' ἄλλοι πάντες ἐπέσσυθεν ἔμμεμαῶτες
'Ἀταῖον κτεῖναι [κούρης] Διὸς ἐννεσίησι. — — —

Werfen wir nun die Frage auf, woher sowohl an dieser Stelle des Apollodor das besprochne Dichterfragment als III, 6, 8 am Rande der Psälzer Hdschr. laut C. Barth's Angabe (zu Stat. Theb. II, 197) das Citat Ἀντιμάχου geflossen sey, so glaube ich, daß ein Leser, dem noch der Auszug des Sopater aus dem Werke Apollodors περὶ Θεῶν zu Gebote stand (und eine fleißige Lesung dieses Werkes bekunden die zahlreich daraus erhaltenen Bruchstücke) sich diese zwei oder vielmehr drei Dichterstellen daher anmerkte, da der Vers ἀργαλέων ὀδυνῶν ἄκος ἔμμεναι ἀνθρώποισιν zur Erwähnung des Dionysos gehörte, und vielleicht aus der Herakleis des Panyasis entnommen war, in der dem Traubensaft ein kräftiges Loblied gesungen wurde Athen. II. 37 a. Stob. Flor. XVIII, 22. Gleicherweise war an den Rand einer Leydner Hdschr. des Porphyrios (de abst. p. 131 Ausg. de Rhoer's) zu den Worten τὰ τοιαῦτα beige geschrieben: τοῦτο καὶ Σώπατρος λέγει ἐν ταῖς ἐκλογαῖς τῶν ἰστοριῶν. (Siehe Preller Polem. 179.) — Nach diesen Vorbemerkungen wenden wir uns zu dem muthmaßlichen Verfasser des Ἑρμῆς zurück. Ich sagte schon oben, daß sowohl der Hermes des Philctas als der des Eratosthenes in Hexametern abgefaßt waren, und verweise dabey kurz auf Meinekes Analecten S. 348 fgg. mit dem Zusatz daß ich in der Randbemerkung zu

Strabo III, 168 (Kramer Th. I, 261) nicht die geringste Aenderung für nöthig finde, vielmehr das ganze Glossem — aber nicht das Distichon selbst — dem Philetas zutheile, welcher in seinem lexicographischen Werke sich noch ein ander mal auf ein Dichterfragment als Zeugniß beruft, welches ebenfalls lange Zeit als Bruchstück des Philetas selbst ging, bis Schneidewin im Delectus I, 147 den Irrthum aufdeckte, in welchen zu verfallen die Worte des Athenäus eigentlich niemanden veranlassen konnten: XV, 768 A: *Φιλητᾶς δ' οὕτως γράφει. Ἰάκχα ἐν Σικωνίᾳ στεφάνωμα εὐῶδες. Ἔστι κ' ἀμφὶ κόμας εὐῶδεις ἀγχοῖ πατρὸς Καλὸν Ἰακχαῖον θηκαμένη στέφανον.* Daraus Hesych: *Ἰάκχα στεφάνωμα εὐῶδες ἐν Σικωνίᾳ*, mit Weglassung der Belegstelle. Zenes glossographische Werk des Philetas nun hieß *Ἐρμηρεία*, wie uns der gelehrte Interpolator Strabo's belehrt, für eine Glossendeutung gewiß ein recht gut gewählter Titel. Wem das Distichon gehörte? — wer mag's entscheiden. Es hat die Färbung des Asios Athen. III, 125 b. und könnte gut das dritte Distichon zu den zweien abgeben:

*Χωλός, στιγματῆς, πολυγῆραος, ἴσος ἀλήτη,
 ἦλθεν Κνισοκόλαξ, εὖτε Μέλης ἐγάμει,
 ἄκλητος, ζωμοῦ κεχρημένος, ἐν δὲ μέσοισιν
 ἦρωσ εἰστήκει βορβόρου ἕξαναδύς.
 λευγαλέος γε χιτῶν πεπινωμένος, ἀμφὶ δ' ἀραιή
 ἰξὺς εἰλυται κόμμα μελαγκράνινον. *)*

Der Interpolator des Strabo machte nun die Worte des Philetas halb und halb zu seinen eignen, und gab erst den Rest derselben unter dem Namen seiner Quelle. Daher der verzeihliche Irrthum neuerer Ausleger. Er hätte ehrlich schreiben sollen: *καὶ Φιλητᾶς γε ἐν Ἐρμηρείᾳ· μελάγκραυις· (ᾧ)σχοίνου εἶδος, ἐξ οὗ πλέκεται τὰ σχοινία· λευγαλέος δὲ κτλ. μελαγκράνινον. ὡς [Ἄσιος περὶ τίνος] σχοίνῳ ἐζωσμένον.* Daß dem so sey, beweist Hesych, der einzige, welcher eine Gloss *μελάγκραυις* hat, und in den anerkanntermaßen das Werk des Philetas überging: *μελάγκραυις* (so *Salmasius* für *μελαγκράυις*)

*) Vgl. J. G. Schneider im gr. Lex. Thl. II, S. 53.

ὄξύχοινος ἢ τὰ ἄκρα μελανίζουσα. Die Glosse ist ebenso unvollständig erhalten als die *Ἰάκχα*, allein ein Vergleich der Gl. b. Athen., und der bei Strabo wird zeigen, daß sich die Form beider aufs Haar gleich sieht. Dazu füge Hesych: *ὑπ' αὐτὴν παρ' Ἑκαταίῳ Φιλιτᾶς.* Und Hesych: *Σκίζης. παρὰ Φιλιτᾶ· παύσω σε τῆς σκίζης· ἀντὶ τοῦ, τῆς κάπρας.* Die *ἄτακται γλῶσσαι* (Schol. Apoll. Rh. IV, 989) des Philetas waren eine andre Sammlung als die *ἑρμηνεῖα*; der Unterschied zwischen beiden bestand wahrscheinlich in der Anordnung der Glossen, indem die eine Sammlung die alphabetische Reihenfolge festhielt, die andre seltnere Worte entweder nach Materien aneinander reichte, oder wie sie grade die Lektüre darbot. Auch läßt der Komiker Strato beym Athenäus IX, 29 p. 383. auf mehrere Werke schließen. Hienach berichtigen wir das bey Wolf Prolegg. p. 196 und Bernharby Grundr. d. griech. Lit. Gesch. S. 398 Gesagte. Wenn ich nun erwäge, um welsch gut Theil bekannter und gelehrter der Hermes des Eratosthenes, als der des Philetas war, so nehme ich keinen Anstand unsere zwei combinirten Bruchstücke dem Eratosthenes zuzutheilen, und füge dazu noch ein drittes vielleicht derselben Erzählung entnommenes beym Athenäus V, 189 D. *βαθὺς διαφύεται ἀνλῶν*, als von dem Thale Gargaphie gesagt, welches Hygin *οπακίσσιμα* nennt, Fab. CLXXXI, und dessen eine Felsgruppe sich Aktäon zum unheilvollen Ruheplatze auserlesen hatte. — Anhangsweise erwähne ich daß in dem oben berührten Verse des Antimachos *Ἄδρηστον δὲ μόνον ἵππος διέσωσεν Ἀρίων* vor allem die ionischen Formen herzustellen sind *Ἄδρηστον* und *μοῦνον*. Im Hesych wird *ἵπρις* erklärt durch *ταχύς*. Man könnte vermuthen:

Ἄδρηστον μοῦνον δ' ἵπρις διέσωσεν Ἀρίων —;
noch näher an *ἵππος* würde *ἵτης* liegen:

Ἄδρηστον δ' ἄρα μοῦνον ἵτης διέσωσεν Ἀρίων *).

Ziel unser Versuch dem Eratosthenes und Philetas zu ihrem Eigenthum zu verhelfen, nicht unglücklich aus, so gelingt uns vielleicht ein gleiches für Antimachus, betreffs des räthselhaften Titels

*) Troilus Sophista bey Cram. Au. Par. Th. IV. S. 390. *ἵππου ἀγαθοῦ τὸ ἵτην εἶναι καὶ πορευτικὸν τοῖς ποσὶ.*

ἰαχίνη. Et. m. 4, 6. ἀβολήτωρ. βολῶ καὶ ἀντιβολῶ· παρ' ὃ τὸ ἀβολήτωρ ὁ μὴ παρακαλῶν. Ἀντίμαχος Ἰαχίνη τοὶ δ' ἄρ' οἱ ἀβολήτορες ἄνδρες ἔασιν. ἀντὶ τοῦ μάρτυρες, συνηλλαχότες καὶ συντυχόντες. Οὕτω Φίλων εἰς τὰ ῥηματικά αὐτοῦ. Quelle des Et. m. war das ῥηματικόν des Philorenos*). Wichtig entscheidet G. Bernhardt Grundr. gr. L. G. Th. 2, S. 217. „Kein Verlaß ist auf die Titel *Ἀρτεμῖς* und *Ἰαχίνη* (*Καταχίνη* unbegründete Em. Bergks in Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1835, 301.) oder auf ein einzelnes Epigramm“. An Versuchen das dunkle Wort mit in den Text des Bruchstückes zu ziehen — allerdings das einzig sichere Remedium — fehlt es nicht, doch genügt mir weder Blomfelds *ἰάχοντι δ' ἄρ' οἱ*, noch Dübners *Ἰαχίδας δ' ἄρα οἱ*. An *Ἰαχίη* hatte übrigens schon Schellenberg gedacht, doch auf diese Vermuthung so wenig wie auf seine andre *Ἰχθυίη* (Beiwort der Themis) etwas gegeben. Sehe ich recht, so wird allerdings der Beiname einer Göttin hier gestanden haben, da die Femininform leitend sein muß, und wem das bekannte Fragment des Antimachus: *ἐνθα Καβάρωνος θῆκεν ἀβακλέας (ἀβλακίας) ὄργεῶνας* rechtzeitig ins Gedächtniß kommt, der wird nicht zweifeln, daß wir in gegenwärtigem Bruchstück die Fortsetzung der Erzählung von der Stiftung des Demetercults und Einsetzung der Kabarnen als Priesterfamilie empfangen. Die ἀβολήτορες ἄνδρες sind die Kabarnen selbst, oder *Κάθαροι* wie sie auch hießen. Es folgt daraus daß unter *Ἰαχίνη* ein Beinamen der Demeter sich verbirgt, und welcher läge näher den Zügen des hdschriftlich Ueberlieferten, welcher wäre seiner Etymologie zufolge passender als: *Ἀχίη*. Hören wir die Lexikographen ab. Hesych sagt: *Ἀχίαια ἐπίθειον Δήμητρος ἀπὸ τοῦ περὶ τὴν κόρην ἄχους ὅπερ ἐποιεῖτο ἐπιζητοῦσα αὐτήν*. Becker's Anecd. Th. 1, 470., welche wahrscheinlich aus den metrischen Scholien des Heliodor zum Aristophanes schöpften: *Ἀχίαια ἐπίθειον Δήμητρος· βραχεῖα ἢ πρώτη ἀπὸ τοῦ ἄχους μᾶλλον ἢ ἀπὸ τοῦ ἤχου*. *Ἀριστοφάνης ἐν Ἀχαρνέυσιν· οὐδ' ἂν αὐτήν τὴν Ἀχίαιαν ῥαδίως ἠέροσκειο*. S. Mursk. Lect. Alt. 305.

*) G. G. Stoll Antim. S. 25. denkt irrig an Philo Herennius von Byblus.

Creuzer Mel. I, 26. Voss z. Hymn. a. Dem. 21. Buttm. Lexil. II, 120. Je nach der Etymologie schwankte also das Silbenmaß der ersten in Ἀχαιή, obwohl die gewöhnlich beliebte Messung kurz war. Der Cult der ihre verlorene Tochter suchenden Demeter war gewiß düster und klagend, vielleicht ein nächtlicher mit Jackelläufen verbunden, dessen μίμησις mit der von Kabarnos erteilten Kunde an die Göttin, wer den Raub vollbracht, abschließen mochte. Demeter Ἀχαιή war also wohl geeignet von Antimachus in seine Erzählung von Paros und den Kabarnen verflochten zu werden. Der Vers stellt sich von selbst her durch Auslassung des δ nach τοί: Ἀχαιή, τοί ἄρ' οἱ ἀβολήτορες ἄνδρες ἔουσιν. Brauchte Antimachus jedoch die erste Sylbe kurz, so verkürzte er unbedenklich auch die zweite, und schloß damit den Pentameter ab, welcher zum Hexameter: ἐνθα u. s. w. gehörte: — — [Πάριον]

Ἐνθα Καβάρουος θῆκεν ἀβυκλέας ὄργειῶνας

— — — — — Ἀχαιή,

τοί δ' ἄρ' οἱ [ἐξ ἀντῆς] ἀβολήτορες ἄνδρες ἔουσιν

oder: τοί δ' ἄρα οἱ πιστοὶ ἀβολήτορες ἄνδρες ἔουσιν.

Die Stelle würde also ins dritte Buch der Lyde gehören, denn das in den Mss. Ueberlieferte: ΓΕΝΕΑ scheinen mir Gaisford u. a. weit richtiger in Γ' ΓΝΟΑ als Th. Bergk in γένναν zu verwandeln, der obenein die zwei folgenden Worte umstellen, und Καβάρουος statt des untadligen, zweimal durch Hesych gestützten Καβάρουος schreiben mußte, um den Vers herzustellen. Uebrigens ist in Hesych: Κάβαροι, οἱ τῆς Δήμητρος ἱερεῖς καὶ (nicht ὡς) Πάριοι zu schreiben, ebenda Καθαροι, ἱερεῖς Δήμητρος ἢ Πάριοι statt ἢ σωροί. Ἀγακλέας für ἀβυκλέας zu emendiren unterfange ich mich nicht.

M. Schmidt.